Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 200 (1921)

Artikel: Füsilier Gusti im Grenzdienst : eine Erinnerung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Füsilier Gusti im Grenzdienst.

(Eine Erinnerung.)

De Füsilier Gusti.

Da derselbe alle militärischen Dienstbetriebe kennt, ist es am besten, wenn wir ihn überall da beobachten und ihn selbst zu Worte kommen laffen, wo wir ihn gerade finden. Gusti ist, man muß heute zwar in der Vergangenheit reden, also er war nämlich ein Alles= fönner: Neben seinem alltäglichen "Beruf" als Füsi-lier war er auch ein Kompagnieschuster, hauptsächlich bei nassem Wetter, wenn im Tessim der Simmel Löcher bekam, oder er war Küchenmann, Kserde-ardnungenstellnertrater ordonnanzstellvertreter, Telephon- und Sonnerie-Monteur, Schreiner und Maler, Latrinen-Ingenieur usw., zeitweise war er auch frank, besonders vor lan-gen "Tippeln" oder wenn er an einem Abend seinen ganzen Sold verloren und nicht wieder gesunden hatte und er vor der untröstlichen Tatsache einer "drahtlosen Woche" stand. Also überall, wo er war, da war Leben und Freude und wo er nicht war, da mangelte man seiner.

Füsilier Gusti im innern Dienst.

"Hee, Gfreite Schwanehals, chascht nüd luege, wenn eim so nze neus Kaserneblümli de G'horsam verweigeret? Für was meinscht eigetli, daß de Häuptling zum "Schmusbrüeder" biförderet heig? Depe blos wege diner Opsinase oder dim Giraffegsicht?" "Sie Füstlier Jüngling, di junge Soldate müend bi eus den Alte Gehorsam leiste. Verweigerig wird mit dem Tode hestraft. Also steht aeschrieben und in

mit dem Tode bestraft. Also steht geschrieben und in der Völkerversammlung genehmigt im Jahre anno-dazumal, wo mini Großmuetter no 3'Afrika uf de

Bäume umenand grennt ischt."

"Lueg jest, Schwanehals, jest hani dem Säugling welle mini "Berdrußkommode" geh zum Bürste, aber nei, i söll go Beeri sueche, hät er gseit. Warted Sie nu, Sie junge Herr, ich säg es em Korporal Schrägmarsch mit de Chappinummere 62, was Sie für en flotte Bürger und Kamerad find, denn flüged Sie in Kahn, 2×24 Stund bi Tomatespaghetti und Muns-löcher, Bellevnewähe (Böllewähe) und Fettaugekasi-looriwasser." — "Du, Mieggel, rench mer ein Biken-lein Ohreschmalz zum 's Büchsgebestsgi ischmüßge! Sie, Korporal Bantli, wenn chunt mer wieder ämal Gwehrsett über? I han halt alles bruucht uf em lette Marsch, i het suscht nüme chönne laufe. Ja, wenn i halt e kei überchume, mues i Speuz näh, aber i bi denn nüd schuld, wenn "I Chäsmesser" und "Bleischlüdere" rostgered und de Schutz hineuse gaht.

"Pot Hagel, find ruhig, de Blauchrüzfeldweibel chunt, is Elephantegizi!"—

"Feldweibel, Füfilier Gusti!" I han e kei Gwehrfett meh zum de "Gedankesammler" (Käppi) S'glänze!" "Asigs han-i au nüd: aber dafür chönd Sie jest

go helfe Stroh ablade; nehmed Sie na zwee Ma mit. Korporal Bantli, Sie forged defür, deß dem Füfilier Gusti sini Sache in Ornig chömed." "Zu Befehl, Feldweibel!"——

"So das ischt jett au wieder glatt. Jett mues ich alte, plagete Soldat und Familievatter mit ere Stube voll Brot und e kei Chind goge Munifedere (Stroh) ablade.

Da isch ja zum Träne weine und Holzbiege! Ach wie tut das Herz mir "blüten"! So Korporal Bantli, jest hani alles vergantet, de Hüber hät de Charst, de Meier d'Haarkommode, de Jüngling de Flöhtedel und de Sabel und de säb det, de säb Grüen mit em Gsicht, hät d'Marschschueh und 's Portemonnaie. Aber ich mache Sie defür verantwortlich, daß er mer Banknote suber schmirglet, suscht gib is in Erfat. Seh, wer hät mer jekt min Frestrog gstohle, es hät ja na en Spak drin gha, woni ha welle ufphalte für e paar Sole. Bimeid hät en —

"Heinigen! Heutnant, Füsilier Gusti, meldet 2. Zug beim Reinigen! Herr Leutnant, es hat mer eine d'Schuh

vo de Negel eweg gftole und eine de Gamelleteckel mit fammt em Leder vo z'Mittag." "Was fürigs Leder, Füfilier Gufti?" "Jä, händ Sie das chönne bieße, Herr Lütenant? Aber ebe, Sie händ halt na jungi Zäh. Herr Lüte= nant, melde mich ab mit einem Mann zum himmel-better ablade."

"Was milend Sie ablade?"

"Stroh, Herr Lütenant!" — —
"Füfilier Gusti, Sie müend ja zwei Ma mitneh, hät de Feldweibel gseit!"
"Ja so ja, pot Chaib! Korporal, i mues na en Ma ha!"

"So, vorwärts Marsch!"

Füsilier Gusti auf dem Marsch.

"Du Karli, hüt hämer is meini nüd chönne dünn mache! Aber weischt, i ha gliich na min "Wehrmanns-falender" (Schnapspudel) mit Gür (Schnaps, Ko-gnaf) chönne fülle und de Teefläsche han i gliich na mit Roftrano ufgholfe. Wenn das 's Elephantegizi wüßt!'

Du Karli, was meinscht, chunnt de Stundehalt ächt bald, mir geht der Schnauf aus! Berbrennte Hagel, mini Hünenerauge! Die Chaibe fanget wieder a liebäugle mit de Schuhnegel. Au! Mis Chrüz bricht jest dänn abenand. He, du Chnocheschlosser, träg mer es Bigenlein meine Berdruftrude! Aber ebe, ihr sind na z'fuul zum.

"Stundenhalt! Rechtstreten. Gewehre bei Fuß nehmen, Säce ablegen! Austreten nach rechts!"——

"So endli! Natürli, die da vorne uf irne Högge, mached wieder emal Ueberstunde. Aber ebe

Neue Besen wischen gut

Wenn es auch ein "Schüblig" tut." (Uebername eines neuen Kommandos.) So jest, du "Formalinbrüeder", chomm und chüşle mer es Bişenlein mini Hüenerauge. Lug emal da hine, jetzt han i scho ä Bloodere. Jest muß ich sterben. Ach wie bald, schwindet Schönheit und Gestalt. Gang, holed de "Seelespengler" (Feldprediger), es well eine es Bitzenlein vom lette Del. Aber e kei Salatöl, aber e derigs,

wo-n-eim e-fo de Hals abchrügelet."

"Halt, du tumme Chaib, du schniidscht mer ja de Scheiche ab! Du bischt na es Chalb. En richtige "Himmelfahrtsdragoner". So und jett meinscht, i sött mit dem Mordspflaster am chline Scheiche na füfzg Kilometer abchlopfe. I fäg es-em Meier (Major). Wart nu, wenn de Batelionsusläufer (Abjutani) chunnt, dann tuen ems pläuderle!"

"Sade aufnehmen! Gewehre ergreifen! Vorwärts

marsch!"

"Sternehagel, jest hani nüd emal chönne en Schluck Gür näh. Sie Herr Regimentler, das isch nüd recht, Sie wüssed doch ganz genau, daß de Gusti verreble mueß, wenn mer em nüd immer e chliufs Herztröpflet!"

"Was händ Sieda, Füsilier Gusti?" —

"Durst, Herr Aspi= rant, wien-en Hagel!" "Jett hette Sie ja

chone opis trinke, währed em Stunde= halt!"

"Ebe nüd, i han e schweri Operation müese duremache. Und do hät mi das Ramuff vo "Chnochessichlosser" na zünftig in Scheiche ie ghaue. Gsehnd Sie nüd, wie i mues hinke? J i mues hinke? F glaube, ich mueß de Marsch mit de Roßbolebieger (Train) fertig mache. — — Herr Afpirant, i cha

fascht nüme laufe,

wend Sie so fründli si und em Jenseitsbeförderer (Arzt) go-ge säge, es seig da en Blessierte?"

"Du Kacli, dä g'heit ja sicher druff inne!" "Anhalten! Offiziere an die Spipe zur Gesechts-

"Du heiligs Gewitter, jett gits na Gelände! Jett hauts aber de Gusti in Chübel. Ich alte plagete Küsi-lier söll womögli na uf di säbe Söger ufe. Du Karli, was meinscht, wem-mer? Chumm mer plangged is echli uf de Sack und mached en Pfuus, bis die da vorne uskerndlet händ, wo. 3-is welled umenand jage. Aber säb sägi, de Gusti fahrt mit de Bahn hei!" Füsilier Gusti in der Kompagnie-Küche.

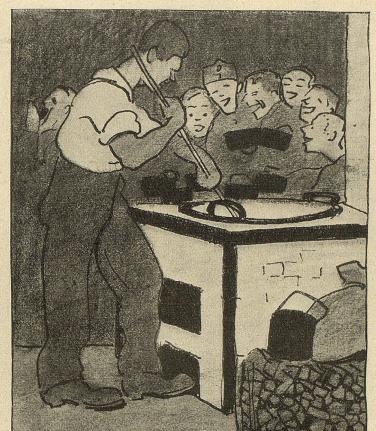
Es git nüd Schöners als am Morge am zwei scho uf d'Socke, b'sunders wenn-mer am Abig vorher gfüserlet hät. Me meint denn grad, mer heb en schwere Sinderchopf oder Blei im Grind, es zieht eim immer wieder uf d'Munifederli abe. Aber hüt hani nüd guet gschlafe, erstens mueß mer de "Flum" zerst wieder emal usschüttle mit de Mistgable und zweitens hätt de Chuchischeff wieder emal Räbe gsotte, daß mehr gmeint hätt, dem Tüfel si Großmuetter chömm uf eme Zweideder z'fahre. Depenemal han em eis ufs "Gsangbuech" (Gesicht) ghaue, daß die ganz Klaviatur gwagglet hät und en andersmal han em Socke is Muul ine truckt. Er aber nüd ful und nimmt da Socke use, schmeißt en zum Feister us und grunzt wiiter.

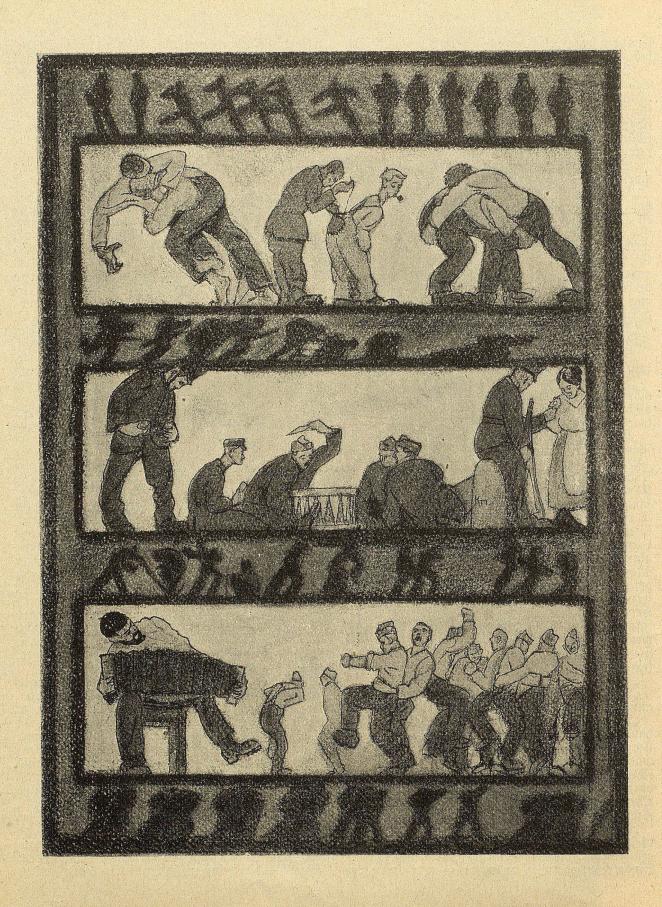
"Sust wäri bimeid nüd verwachet und Kompanie bet sup= ponierte Rafi. Jaso, Bundestirgel gits hüt e Morge na (Zwiesback). Die Lumpes back). Die Lumpes hünd d's Bellinzona händ wieder e kei

"Steihauerbiskui" chöne mache; all Wuche efang isch mer zweimal ohni Hanf. Würd eine meine, Zäh wachsid eim grad drum, daß mers im Dienst cha a uner-weichliche Kasimöcke und lederige Spate go usebisse. Letthi händ si=3 au wieder Rindfleisch geh zum Brate, und do häts fie de "Quadratmeter" (Quartiermeister) gli nachher verschnörred, es seig en alti Chue gfi, mer het sie sölle füüde. Da bratet mer und brucht Schmuk bis em Tüfel es Ohr ab, aber de Brate schmurret immer meh zämme und wird zäch Bendscheleder. wie

Me sött eigentli emal em Regimenter echli devo geh,

daß er dra könnt sini Wuet usbisse."
"So da wärid die Chaibe, 162, 163, das ischt ja schnorz, ob eine meh oder weniger, wird en Wert ha. De Chuchigeneral (Fourier) packt alles, wem=er d'Hage e chli aftändig zämmeschlaht. — Jet mues i aber go luege wo min Socke isch. Du verbrännte Hagel. Jett frißt en e Chat; halt du chaibe Reuel, gib min Socke here, suscht ghei di in Kasi ine. Dä Chrüzhagel hat scho de ganz Fürsack verchaflet; da het dimeid gmeint es seig Chäs. D je, mini einzige Socke, das ischt ja zum Haaröl suufe. Jest mues i denn sofort wieder dem Seelespengler schriebe, er soll mer mit eim neue Hemp au grad na es Baar Socke schicke. Aber nud wie die letzte. 's letzt Hemp, woni übercho han, wär ja dem neue Säugling, dem lange Elend recht gfi und d'Socke han i müeffe ume:





lițe, suscht wäreds mer bis a d'Achsse ue-gange. Die wo di säbe glismet hät, hät jedesall au nüd gwüßt, wiedill d'Wulle choscht; het das Kamel lieber es Nötli dri ta, de Gusti bets millioneguet brunche chöne; de hagels "Bolle", wo n-eim de Leberlifresser (Fourier) git, langet nüd emal zwee Tag und nachher hät mer

"drahtlosi Wuche."

"Was, scho Tagwach. "Herrgott, de Kafi süüt ja no nüd und ich het na sölle uf d'Latrine. De Feld-wöibel! Heiligs Gewitter, hät dä es Loch, wenn er gähnet. Keis Wunder, daß dä e ganzi Platte voll Spaghetti uf einmal fresse cha. Mit sine dicke Spazierpföste. De chani nüd verbuke, das Elephantegizi, dä zahlt eim nie en Quinto. Über wart nu, 's nächst Nierli vom Metzger frißt denn de Gusti, nüd de Blauchrüzfeldweibel.

"Gusti, chamer sasse?" "Ja, hau's in Kahn! Du Tschumpel, meinscht de

Kafi werdi linder, wennd chunnst go fröge?"
"Du, Gusti, häscht nüb neime e paar Zucker?"
"Natürli han-i Zucker! Warum? Hälcht gmeint i heb kei Zucker?"

"Denn gib mer e Baac!" "Natürli gib d'r e Baar, häscht gmeint, i gäb der nüd e Baar?"

"Gänd Dbacht, de Gusti ischt i de Schwüng!" "So haueds in Chübel, fressed eueri Tirg-

"Du, Gusti, gib da no e Chele voll dri!"

"Abfahre, de höcher Stab mues au na ha und de Revolverbuter (Büchser) und Gülerusche (Train-

soldaten).

"Jetzt mues i aber na die andere go wecke. Die vfüsed suscht na es Loch in Tag ine. Heda, du, Chuchi= scheff, du Schmalzlawine, schnells uf, es ischt scho sibni; du, Bertel, uf; wo hodscht au? Dä het si ganz i di lange Federe ie verchroche, dä Gfrorigel. He haus uf, suscht zeichn-i.dr en Marschuhgrundriß uf de Hin= der! Chuchischeff, mer mues hüt na de Esel usbeinle, wo gester de Divisionär mit dem Auto vercharet hät. Hüt gits Hü-Brate. D'Ohre gäm-er denn em Feld-weibel, dä Chaib hät doch fä Musikghör. So chömmed jetzt, sust sus-i alle Kafi elei. I han en Mords-brand. Chömmed!"

-00000000-

Der Tschänni im Vat.

Balferdialett von I. Jörger.

Vor alta, alta Zitta hed im "Bat" ichi a Rifa1) gläbt, der "Tschänni im Bat" heindsch=ma gseit. D'Gäschi2), wa er dri ghusat hed, steit hüt nu, aber schier nu meh uf eim Bei.

Der Bat ist es leids Land, wa-ma schier nit der= zua und nit derva kunt. Er lit ufema höja Fell, in der schwarza Teuft toosat der Rhi, uf der andera Sita ruschat der finster Wald, ufsats und innats find nüt as Bütscha, Grinda und Balma'), wit und

breit ke hus, ke Mensch und ke Seel.

Dem Tschänni muoß im Vat schints notta gfalla hä, de er hed-schi im Dörfli jahrus, jahri nia zeicht, wäder im Würtschhus, nu in der Chilcha, nit uf der Landsgemeind und nit ufam Märt. Der Tschänni hed a tonderlichi Hab Veeh kä und hed im Chällar Spiis und Schmalz uf bigat bis an d'Tilli. — Sus ist er a guota Tscholli gsi, wia die meista grossa und starcha Lüt, ma hätti uf-am Holz spalta chönna, bis er ertaubat wär. Bi dachlina Lüta ist das anderst, de die chlina Gütterli uberlaufa gschwinder.

Daß der Tschänni im Dorf au gar nia z'gseh gsi ist, hed nit alla Lüta gfalla. Schi heind a=gfanga runnia: "Gäb was der im Vat ichi tribt, daß er schi

nia zeicha tarf?"

Am meista heind-schi es Schuppli dera Bätschwe= ftera, wa alla Helliga Zeewa ab-biffa, uber-na ufglah: "A sotta Juda, wa nia z'Chilcha chunt, ist a Schand für die ganz Gmeind. Es cha nit anderst

cho, as daß-na amal am luttera, helliga Tag der Tüfel uf schi Gabla nimmt und zunderst under d'Hell= blatta treit. Das bringt de ds'ganz Tälli im Ber= ruof. — Der Vorstand sötti da äppas tua".

Gso heinsch g'stumpfiert bis der Vorstand as Abetsch nam Hirta zämma cho ist, schi berata und funda hed, schi wella amal der Tschänni ga lehra, was da Bruch si, und wenn er de nit folga well, se tüendsch=na bi da Ohra z'Chilcha schriffa.

"Aber nu frat eina würd das nit verbringa, der Tíchänni hed fri guot Füst und chönnti-schi werra",

hed dua eina gmeint.

"De gäwar halt ünschera zwee in da Vat ichi und nännt nu der Gmeindsstäcka, der Weibel midich. De wetti de gära gseh, ob wier urra dri der Tschänni nit uffa prächta, dfab uberlät nu ünsch", hed a Smei=

rat druf ta und schi asa breita gmacht.

Der Breegi mit dem Präsident und dem Weibel ist dua as Tagsch, ama Samstig, in da Vat ichi in der Meinig, der Tschänni uf da Sunntig uffa 3'nä. — Der Tschänni ist vor der Hütta gstanda, de er hed krat imma mächtiga Cheffi käsat kä. Wa er die dri gseh hed cho, heder eso Tachli*) gmacht, hed scha fründlich grüetzt und gseit: "Das ist jez a sältsama Bsuoch, zeih gät in d'Stuba i und hirmat) a Bit, ich muoß da nu es Brügelti Holz an d'Gluot zum Trochna legga." Seits und pfact as wackers Tan= nelti, wa fant da Würza, de Aesta und dem Stock

¹⁾ Riese. 2) Häuschen. 8) Balma = überhängender Fels (Höhle). 4) Tachli machen = die Augen mit der Handsbeschatten (decten). 5) hirma = ausruhen.